

Presseinformation

Wiesbaden, 22.06.2018

Aufarbeitung von Verfolgung und Repression lesbischer und schwuler Lebensweisen in Hessen 1945-1985. Fachtag in der Hochschule RheinMain präsentiert Studie zum Aufarbeitungsprojekt der Hessischen Landesregierung
Staatssekretär Kai Klose: „Die Aufarbeitung staatlichen Unrechts ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe, an der sich alle gesellschaftlichen Kräfte beteiligen müssen“

Wiesbaden. Der Hessische Landtag hat sich mehrfach mit den Schicksalen der Opfer der strafrechtlichen Verfolgung aufgrund des ehemaligen § 175 StGB in Hessen auseinandergesetzt und hierzu einstimmige Beschlüsse gefasst. Die Hessische Landesregierung hat die Bitte des Parlaments, die wissenschaftliche Aufarbeitung zu diesem Thema in Hessen zu initiieren, in ihrem Regierungsprogramm aufgegriffen. Auf dieser Grundlage hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) in Umsetzung des Hessischen Aktionsplans für Akzeptanz und Vielfalt eine unabhängige wissenschaftliche Forschung in Auftrag gegeben, die im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens an das Schwule Museum Berlin vergeben wurde. Die Ergebnisse dieser Forschung wurden heute im Rahmen eines Fachtages erstmals öffentlich vorgestellt.

Hierzu erklärte der Bevollmächtigte der Landesregierung für Integration und Antidiskriminierung, Staatssekretär Kai Klose: „Die Aufarbeitung staatlichen Unrechts ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe, an der sich alle gesellschaftlichen Kräfte beteiligen müssen. Das können weder die Justiz, noch die Wissenschaft, die veröffentlichte Meinung oder die Akteurinnen und Akteure aus der Zivilgesellschaft allein leisten. Am ehemaligen § 175 StGB zeigt sich beispielhaft, wie wichtig es ist, dass der

Gesetzgeber und die öffentliche Verwaltung zu ihrer Verantwortung stehen und öffentlich bekennen, dass sie mitschuldig geworden sind. Wir müssen einräumen, dass es über Jahrzehnte möglich war, mit Mitteln des Rechtsstaates die gezielte Unterdrückung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu betreiben: Im Widerspruch zu den klaren und – historisch in Abkehr zum NS-Unrecht besonders bedeutsamen – ersten drei Artikeln des Grundgesetzes und unserer hessischen Verfassung. Die verantwortungsvolle Aufarbeitung der Verfolgung und Repression lesbischer und schwuler Lebensweisen in Hessen ist dem Hessischen Landtag, der Hessischen Landesregierung und auch mir persönlich ein besonders wichtiges Anliegen. Dies umso mehr, da politische Kräfte in Deutschland die demokratischen Fortschritte der letzten Jahrzehnte heute erneut aktiv bekämpfen – und zu diesen Errungenschaften zählt nicht zuletzt auch die wachsende Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Es ist deshalb ein besonders wichtiges Signal, die politischen und gesellschaftlichen Kontexte, die Verfolgung und Unterdrückung von Lesben und Schwulen in der Bundesrepublik und auch in Hessen möglich gemacht haben – trotz der historischen Erfahrung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft – in aller Deutlichkeit zu benennen.“

Frau Dr. Birgit Bosold betonte als Vertreterin des Schwulen Museums Berlin, das mit der Forschungsarbeit durch das HMSI beauftragt wurde: „In der Geschichtsschreibung geht es nie nur um die Vergangenheit, es geht immer auch um die Gegenwart. Es geht darum, lesbischen Frauen und schwulen Männern, denen von Seiten eines sich demokratisch nennenden Gemeinwesens basale Menschenrechte vorenthalten wurden, ihre ‚historical citizenship‘ – ihre Bürgerrechte in unserem kollektiven Gedächtnis zurückzugeben. Und diese sind nach wie vor umstritten. Denn auch wenn es in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte in Bezug auf die rechtliche Gleichstellung wie gesellschaftliche Akzeptanz von gleichgeschlechtlich lebenden Menschen und Menschen mit non-konformen Geschlechtsidentitäten gegeben hat, zeigen z.B. die aktuell virulenten Angriffe auf Genderstudies und Queer Theory von rechtspopulistischer und -konservativer Seite, wie schnell Wohlwollen und Toleranz in Ablehnung und Hass umschlagen können. Der Frankfurter Sexualwissenschaftler und Aktivist Martin Dannecker spricht zu Recht von einem ‚jederzeit kündbaren Duldungsverhältnis‘. Umso wichtiger sind Projekte wie dieses, die einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass aus diesem Duldungsverhältnis vielleicht eines Tages tatsächlich eine nicht mehr zur Disposition stehende Anerkennung wird.“

Prof. Dr. Detlev Reymann, Präsident der Hochschule RheinMain:

„Die wissenschaftliche Aufarbeitung von Verfolgung und Repression lesbischer und schwuler Lebensweisen in Hessen ist sehr wichtig. Es freut mich, dass die Fachtagung zu den Ergebnissen der Aufarbeitung und der Diskussion, was noch zu tun bleibt, an der Hochschule RheinMain stattfindet. Das Forschungsfeld LGBTIQ* ist an der Hochschule RheinMain am Fachbereich Sozialwesen fest verankert. So findet, neben der Integration der Thematik in den einzelnen Studiengängen in Form von Lehrforschungs- und Praxisprojekten, ein intensiver wissenschaftlicher Austausch in Form von Forschungsprojekten, Kooperationen und Vorträgen auf nationaler und internationaler Ebene statt.“

Staatssekretär Kai Klose dankte dem Schwulen Museum Berlin als Auftragnehmer des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration für die erfolgreiche Zusammenarbeit am Forschungsprojekt: „Das Drei-Säulen-Modell, das in der Forschungsarbeit umgesetzt wurde, stellt einen wichtigen und notwendigen Perspektivwechsel dar. Durch die historische Forschung der vergangenen Jahre, die wesentlich aus der Community selbst geleistet wurde, ist belegt, dass es sehr wohl auch eine systematische staatliche Verfolgung lesbischer Lebensweisen gab. Deshalb ist im Forschungsbericht neben der Dokumentation der strafrechtlichen Verfolgung schwuler Männer aufgrund des ehemaligen § 175 StGB als erster Säule auch die Darstellung der Geschichte der nicht-strafrechtlichen Unterdrückung schwuler Männer bis hin zu den Emanzipationsbewegungen als zweiter Säule und schließlich die Geschichte der Ausgrenzung und Repression lesbischer Frauen und ihrer Emanzipationsbewegung als dritter Säule umfasst.“ Klose hob insbesondere die Leistungen der beiden Forschenden hervor: „Mein herzlicher Dank gilt Dr. Kirsten Plötz und Marcus Velke, die diese Forschung mit außerordentlichem Engagement geleistet haben. Der Forschungsbericht beeindruckt durch seine Materialfülle und die Dokumentation von Einzelschicksalen, aber auch durch die kenntnisreiche Einordnung der Befunde ins Zeitgeschehen und nicht zuletzt in die Geschichte der Lesben- und Schwulenbewegung. Mit der Präsentation der Ergebnisse der unabhängigen wissenschaftlichen Forschung zu diesem Thema setzen wir heute einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Aufarbeitung der Verfolgung und Unterdrückung von Lesben und Schwulen in Hessen. Der heutige Fachtag zeigt auf, dass diese Arbeit zahlreiche Anknüpfungspunkte für die weitere Forschung zu diesem Themenfeld bietet. Ich freue mich sehr, dass die Hessische Landesregierung hierzu einen wichtigen Beitrag liefern konnte.“

Der 310 Seiten umfassende Forschungsbericht kann auf den Seiten des Hessischen Ministeriums für Soziales Integration heruntergeladen werden; ebenso ein durch die Forschenden erstellter Kurzbericht, der die wesentlichen Erkenntnisse zusammenfasst, exemplarisch Einblick in Einzelschicksale bietet und damit in besonderer Weise die politische Bildung und die pädagogische Arbeit adressiert.

<https://soziales.hessen.de/integration/antidiskriminierungsstelle-hessen/herzlich-willkommen-bei-der-hessischen>

Hintergrundinformationen

Der Hessische Aktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt wurde am 29.05.2017 vom Kabinett beschlossen und am 06.06.2017 im Rahmen einer Landespressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Die im Hessischen Aktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt enthaltenen Maßnahmen haben zum Ziel, die Akzeptanz von LSBT*IQ in Hessen zu fördern.

Auftragnehmer für das Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der Opfer des ehemaligen §175 StGB in Hessen war der Verein Freunde des Schwulen Museum e.V. (Berlin) als Träger des Schwulen Museums* Berlin (www.schwulesmuseum.de/). Aufgrund der Tatsache, dass staatliche Repression nicht nur schwule Männer, sondern auch lesbische Frauen betraf, hat sich das Hessische Ministerium für Soziales und Integration als Auftraggeber bei der Beauftragung des Schwulen Museums* für ein „Drei-Säulen-Modell“ entschieden. Dieses Modell berücksichtigte neben der Dokumentation der strafrechtlichen Verfolgung schwuler Männer aufgrund des ehemaligen § 175 StGB (erste Säule) auch die Darstellung der Geschichte der nicht-strafrechtlichen Unterdrückung schwuler Männer bis hin zu den Emanzipationsbewegungen (zweite Säule) und die Geschichte der Ausgrenzung und Repression lesbischer Frauen und ihrer Emanzipationsbewegung (dritte Säule).

Sie finden unser Ministerium auch auf folgenden Kanälen:

Kanal		URL	
Facebook		https://www.facebook.com/SozialHessen/	@SozialHessen
Twitter		https://www.twitter.com/SozialHessen/	@SozialHessen
Instagram		https://www.instagram.com/sozialhessen/	@sozialhessen
Flickr		https://www.flickr.com/photos/sozialhessen/	